



Korrespondenz an: Pro Wildlife e.V., Engelhardstr. 10, 80339 München

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Stabsstelle Presse und Kommunikation
Freyeslebenstr. 191058 Erlangen

Studierendenwerk Erlangen-Nürnberg
Hofmannstraße 27
91052 Erlangen

13 Februar 2026

Betreff: Bedenken hinsichtlich des Angebots von Kängurufleisch in der Mensa am Langemarckplatz

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wenden uns an Sie wegen erheblicher Bedenken zum Angebot von Kängurufleisch in Ihrer Mensa am Langemarckplatz¹.

Wir schätzen Ihr Engagement zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendungen. Das Servieren von Kängurufleisch steht jedoch grundsätzlich im Widerspruch zu den ethischen Standards, die Universitäten wahren sollten.

Die Beschaffung von Kängurufleisch ist verstößt gegen Anforderungen des Tier- und Artenschutzes:

Kängurufleisch stammt aus der weltweit größten kommerziellen Wildtier-Schlachtindustrie. Jährlich werden 1,6–1,8 Millionen Kängurus getötet – in einer Branche ohne jegliche Kontrolle zum Zeitpunkt der Tötung. Bis zu 40 % der Tiere sterben langsam und qualvoll infolge von Schüssen, die nicht das Gehirn treffen und nicht sofort töten. Zusätzlich werden jedes Jahr weitere 400.000 abhängige Jungtiere, die im Beutel ihrer Mutter leben („Joeys“), totgeschlagen. Diese Tötungsmethoden stehen im Widerspruch zu europäischen Tierschutzstandards, laut Umfragen halten mehr als 75 % der Befragten in Australien und Europa sie für inakzeptabel.

Angaben zu Känguru-Beständen sind fehlerhaft:

Es ist ein überholter Mythos, dass Kängurufleisch nachhaltig sei. Parlamentarische Untersuchungen in Australien und jüngste unabhängige, wissenschaftliche Analysen staatlicher Populationsschätzungen zeigen, dass diese auf Datenerhebungen in nur 0,5 % der kommerziellen Tötungsgebiete beruhen; in Schlüsselgebieten sind 38–47 % der Schätzungen überhöht und nicht plausibel. Australien weist bereits die weltweit höchste Aussterberate bei Säugetieren auf – inzwischen verschwinden lokale und regionale Känguru-

¹ <https://www.merkur.de/bayern/nuernberg/bayerische-uni-setzt-kaenguru-auf-die-speisekarte-morgen-gibst-pinguin-94159948.html>

Populationen in mehreren Bundesstaaten. Kängurus sind einzigartige, nur in Australien lebende Schlüsselarten. Sie erfüllen nicht nur wichtige ökologische, sondern auch soziale, kulturelle und auch ökonomische Funktionen als Attraktion für Tourist*innen. Kängurus sind lebend für Natur, Gesellschaft und Kultur von großer Bedeutung.

Känguru-Handel verletzt indigene kulturelle Rechte:

Für viele australische Aborigines, darunter die Yuin-Gemeinschaft, sind Kängurus heilige Totems. Die „[Yuin Declaration for Kangaroos](#)“, verkündet durch den indigenen Ältesten Uncle Max Dulumunmun Harrison, erklärt, dass Kängurus Schutz vor kommerzieller Ausbeutung verdienen und souveräne Rechte haben, die über der kommerziellen Ausbeutung durch den Menschen stehen. Sie betont, dass die Beteiligung an der kommerziellen Tötungsindustrie – etwa durch den Kauf von Känguru-Produkten – Gewalt und Ausbeutung fördert und tiefgreifenden kulturellen und spirituellen Schaden verursacht.

Europäische Supermärkte und führende Sport-Unternehmen haben Känguru aus ethischen Gründen aus dem Sortiment genommen:

Große europäische und deutsche Einzelhandels-Ketten, darunter Aldi, Lidl, Spar, real, Kaufland und dm, verzichten wegen der massiven Tierschutzprobleme der grausamen Jagd auf Kängurus bereits seit Jahren auf Angebote von Kängurufleisch für den menschlichen Verzehr oder als Tierfutter. Auch globale Sport-Marken wie Adidas, Puma, Nike, ASICS, New Balance, Mizuno, Umbro, Versace, Prada, Gucci und Diadora verwenden kein Känguruleder mehr. Der Handel mit und Konsum von Känguru-Produkten ist überholt – denn er fördert die grausame Jagd.

Deutsche Universitäten tragen besondere Verantwortung für ethisch begründete Entscheidungen:

Sie sind Orte der Bildung und des Lernens – und des kritischen Hinterfragens ökologisch, ethisch und kulturell unverantwortlicher Praktiken, die aus überholten kolonialen Denkweisen hervorgegangen sind. Über 80 Tierschutzorganisationen, Tierärzt*innen sowie Wissenschaftler*innen haben Fordern in einer [gemeinsamen Erklärung](#) ein Ende von kommerzieller Jagd auf und Handel von Kängurus gefordert. Es ist weder ethisch noch kulturell angemessen oder notwendig, Kängurufleisch an einer europäischen Universität zu verkaufen.

Wir bitten die Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie das Studierendenwerk deshalb eindringlich:

- Känguru dauerhaft aus den Speiseplänen der Mensa zu entfernen
- dies öffentlich bekannt zu geben
- sich zu einem ethischen und nachhaltigen Lebensmittel-Angebot zu verpflichten, das keine kommerzielle Ausbeutung von Wildtierbeständen unterstützt und pflanzenbasierte Produkte als besonders nachhaltige Option stärker in den Mittelpunkt stellt

Wir bitten Ihre Universität, eine ethisch und ökologisch verantwortliche Entscheidung zu treffen und künftig kein Kängurufleisch mehr anzubieten. Ihrer Antwort entgegensehend verbleiben wir,

mit freundlichen Grüßen

Mary Morrison
Kangaroos Alive

Daniela Freyer
Pro Wildlife e.V.